

Text **Nick Foulkes** Fotos **Lee Mawdsley**

# HOMMAGE AN DIE HOROLOGIE

Die Salons von Patek Philippe – in Genf, Paris und London – sind weit mehr als Orte, an denen man Uhren kaufen kann. Wunder schön gestaltet und restauriert, spiegeln sie das von Tradition und Innovation getragene Ethos der Manufaktur und bewahren zugleich die Individualität jedes bedeutenden Standorts

**Nicht vieles ist seit Mitte** des 19. Jahrhunderts so geblieben, wie es war. Doch wenn Sie 1853 Genf besucht und nach der Adresse von Patek Philippe gefragt hätten, und dann durch eine Zeitreise heute in die Stadt am See zurückkehren und diese Frage stellen würden: Die Antwort würde Sie zu demselben stattlichen Gebäude auf der Rue du Rhône führen.

Die 1850er Jahre hatten für Patek Philippe gut angefangen. Das Geschäft war so erfolgreich, dass die Firma größere Räume brauchte und in zwei Stockwerke eines Gebäudes auf der Rue du Rhône umzog. Hier schloss sie einen Vertrag über 15 Jahre, der bis dato 162 Jahre Bestand hat, und in dieser Zeit ist das Domizil zum festen Bestandteil der Stadtlandschaft geworden.

Heute steht die historische Fertigungsstätte von Patek Philippe den Kunden offen, für die das ehrwürdige Haus eine Art spirituelle zweite Heimat geworden ist, schlicht „der Salon“ genannt. Im Gegensatz zu vielen anderen Uhrenherstellern glaubt Patek Philippe nicht, man müsse die Welt mit eigenen Verkaufsstellen überschwemmen. Vielmehr weiß die Manufaktur als Traditionsunternehmen die Beziehungen zu ihren Händlern zu schätzen, von denen einige noch länger bestehen als das Unternehmen selbst. Dennoch entschied sich Patek Philippe, in drei Weltstädten Geschäftsräume zu eröffnen, die dem Unternehmen und den Uhren, die es fertigt, in Stein und Glas Ausdruck verleihen. Jeder spiegelt den Charakter des Standorts wider, und was es bedeutet, Patek Philippe Kunde zu sein, wird um eine neue Dimension bereichert. Eben weil es nur drei Salons gibt, bleiben sie etwas Besonderes, Unvergleichliches ... nicht unähnlich den Kunden der Genfer Marke.

Der Direktor des Pariser Salons zum Beispiel erzählt die Geschichte eines Kunden aus Hongkong, der eine Minutenrepetition bestellt hatte und nach Paris flog, wo er sich gleich auf den Weg



Im Dezember 2014 öffnete der frisch renovierte, von 85 auf knapp 400 m<sup>2</sup> vergrößerte Londoner Salon an der Bond Street seine Tore. Das Pariser Architekturbüro AW<sup>2</sup> sorgte mit Materialien wie Leder, Alabaster, Ahornholz und Messing für dezentes Luxus in Kaffeebraun und Creme. Wie etwa der kubische Kronleuchter (oben) und die geschwungene Treppe (ganz links) zeigen, entspricht die Ästhetik einer modernen Interpretation des Art déco





zum Salon machte, um seinen neuen Schatz zu inspizieren. Er betätigte den Schieber, lauschte der zauberhaften Melodie, die ihm die Zeit nannte, lächelte entrückt und verließ den Salon – ohne die Uhr. Am folgenden Tag kehrte er zurück, um erneut der Uhr zu lauschen, ebenso am nächsten und am übernächsten. Für die erste Erfahrung mit seiner neuen Uhr konnte er sich keinen besseren Ort als den Salon vorstellen und wollte das angenehme Gefühl, ihr Besitzer zu werden, so lange wie möglich ausdehnen; erst am Morgen seines Abreisetages holte er die Uhr ab.

Es sind besondere Orte für besondere Menschen, und der primus inter pares ist natürlich der Genfer Salon. Viele Jahre waren unter diesem Dach nicht nur all die Fertigkeiten und Berufe vereint, die nötig sind, um die Rohmaterialien und unbearbeiteten Einzelteile in den Uhrmacherateliers im Obergeschoss in winzige tickende Wunderwerke zu verwandeln, sondern auch das Savoir-faire und die Eleganz, die man braucht, um einen perfekten Rahmen für

ihren Verkauf zu kreieren. Und den kann man mit all seinem Belle Époque-Glanz – die Wandbespannung aus Korduanleder, der berühmte riesige Safe, die schimmernden Kristalllüster – noch heute erleben. Doch inzwischen hat der historische Showroom einen gewaltigen Kollektionssaal mit doppelter Raumhöhe bekommen, in deren Wände Vitrinen mit Uhren eingelassen sind.

Der Raum wird erhellt von einem Lüster, der noch spektakulärer ist als die Geschwister aus dem 19. Jahrhundert, doch bei aller Imposanz ist er einladend, ein Ort zum Schauen und Verweilen, denn hier geht es eher darum, Uhren zu erleben als sie zu kaufen.

Wie oben erwähnt, ist Patek Philippe auch weiterhin überzeugt, dass die Aufgabe eines Uhrenherstellers in der Fertigung von Zeitmessern besteht, die die Kunden ihr Leben lang überallhin begleiten. Beim Umbau der historischen Zentrale zum Salon lautete die Vorgabe für Architekten und Designer, ein Environment zu kreieren, in dem das gesamte Spektrum der aktuellen Patek

Philippe Produktion als Dauerausstellung gezeigt werden kann. Doch seit der Wiedereröffnung 2006 hat der Salon in der Rue du Rhône nicht nur die von Patek Philippe gefertigten Uhren präsentiert, sondern auch die Kultur erklärt, die das Unternehmen prägt. Die Ölgemälde vom Leben am Genfersee stammen aus Philippe Sterns Privatsammlung; die Uhrmacher hinter den Glasscheiben im ersten Stock arbeiten unter den gleichen Bedingungen wie ihre Kollegen in der Manufaktur in Plan-les-Ouates. Und im lichtdurchfluteten Obergeschoss, wo einst den Spitzenuhrmachern und Meister-Regleuren des Unternehmens bei der Arbeit die Stadt zu Füßen lag, werden nun Sammler aus aller Welt zum Dinner und Lunch im kleinen Kreis geladen.

Eine ähnliche Stimmung kann man am Place Vendôme erleben, wo das Ambiente der Rue du Rhône in der französischen Hauptstadt lebendig wird. Mit den Fenstern zu einer der abgeschrägten Ecken des weltberühmten Platzes ist die Straßenfront diskret: Wenn

der Genfer Salon eine Art metaphorischer Regierungssitz ist, so besitzt das Pariser Äquivalent eher den Charakter einer Botschaft. Hier am Place Vendôme wird die Patek-Welt originalgetreu nachgebildet: Die berühmten Fensterauslagen sind die der Rue du Rhône; hinter Glas arbeitet ein Uhrmacher in der gleichen präzisen, fokussierten Ruhe; und an den detailreichen Holzarbeiten und Möbeln mit ihrem Ruhlmann-Touch werden Stammgäste des Genfer Salons sofort denselben Geist unaufdringlicher Eleganz erkennen.

Und während der Genfer Salon etwas von der Offenheit besitzt, die man beim Blick auf den See erfährt, fühlt man sich in Paris eher, als betrete man ein kostbares Schmuckkästchen oder eine Schatulle mit prachtvollen Intarsien. Hier verdichten die Dimensionen die Wirkung der erlesenen Möbel und Täfelung, bis man sich in einen Wagen des Orient Express in der Blüte des Art déco versetzt fühlt. Man erwartet fast, dass eine Romanfigur von Agatha Christie aus einem der Privaträume tritt. Es ist kaum noch





vorstellbar, dass dies einst eine Bank war, von der heute nur mehr die Stahlkammer im Keller zeugt. Dennoch – und ohne das Grandiose zu verlieren – bietet der Pariser Salon Intimität, und das Ambiente hat etwas klassisch Französisches, genau wie im neu eröffneten Londoner Salon ein unbeschreiblich englischer Geist herrscht.

In diesem Jahrhundert hat sich London als Knotenpunkt der Welt neu erfunden, eine lebendige, pulsierende Stadt, in der Tradition und Gegenwartsbezug koexistieren – zwei Qualitäten, die im kühl-eleganten Londoner Salon auf der Bond Street vereint sind. Jahrelang ein Lilliput-Reich 80 m<sup>2</sup>, hat sich die Größe 2014 fast verfünffacht. Was beim Betreten beeindruckt, ist jedoch nicht die Größe, sondern das Licht. Der Londoner Salon liegt an einer Straßenecke und hat Panoramafenster an zwei Seiten. Und dieser luftige Raum heißt die Welt willkommen. Manche Kunden fliegen vielleicht ein Dutzend oder mehr Stunden, um den Kauf einer Minutenrepetition zu besprechen. Oder eine Society-Lady schaut nach einem Shopping-Nachmittag herein, um die Schließe ihrer heiß geliebten Twenty-4® nachspannen zu lassen.

Jede und jeder wird hier, wie in Paris und Genf, mit stiller Würde und, wenn man zur richtigen Tageszeit eintrifft, mit einer Tasse Earl Grey willkommen geheißen. Dennoch sind selbst hier, in einem von Pastellfarben und schlichter Eleganz geprägten Raum, raffinierte Details zu erspähen, die an die Grande Dame auf der Rue du Rhône erinnern, etwa die zeitgemäß überarbeitete taktile und strukturierte Oberfläche der Wandverkleidung in hellem Leder. Was diese Orte so besonders macht, ist jedoch nicht ihr Design oder der Standort, sondern die Menschen, die hier arbeiten – und natürlich, die Uhren in den Auslagen.✦

Mehr zu diesem Thema finden Sie bei den exklusiven Online-Inhalten unter Patek Philippe Magazine Extra bei [patek.com/owners](http://patek.com/owners)

## IN EINEM VON PASTELLFARBEN UND SCHLICHTER ELEGANZ GEPRÄGTEM RAUM ERINNERN RAFFINIERTE DETAILS AN DIE GRANDE DAME AUF DER RUE DU RHÔNE

Vorliegende Doppelseite: Der Genfer Salon, nach zwei Jahren Renovierung durch die Groupement d'architectes SA im November 2006 wiedereröffnet, bekam einen neuen Kollektionssaal mit einem knapp 5 Meter großen Kristalllüster. Von hier gelangt man in den Salon Napoleon III. (rechts) mit Originallüstern aus dem 19. Jahrhundert. Eine Aussicht auf den Genfersee bieten die Privaträume im 5. Stock (links). Diese Doppelseite: Paris eröffnete seinen neu renovierten Salon im September 2009. Das Design von Alpha International kreiert mit detailreichen Holzarbeiten und Möbeln im Art déco-Stil ein intimes Ambiente

